

## **„Hannah Habil“ von Ingolf Brökel – Rezension von Roland Müller**

Ingolf Brökel hat bei PalmArtPress sein neues Buch „Hannah Habil oder 137 Ansätze“ vorgelegt – ein sehr lesens- und bemerkenswertes Werk. Wer sich über das Genre oder die Spezifik des Buches äußern will, steht vor einem Dilemma: Der Begriff der ‚Ansätze‘ ist sicherlich richtig, weil er sowohl das Ansetzen zum Schreiben und Nachdenken betont, als auch das für Denker charakteristische, überschauende Angehen eines Problems beinhaltet. Der Verlag wird vielleicht die gewohntere Klassifizierung als ‚Miniatur‘ bevorzugen. Dem Rezensenten dagegen scheint, eine Bezeichnung als ‚poetische Mikroprosa‘ wird gleich mehreren Eigenarten dieser spannenden literarischen Produktion Brökels gerecht. Poesie lebt in der Offenheit für die Vielfältigkeit der Welt und den metaphorischen Assoziationen des Betrachters, die aus dem Fast-noch-Träumen zwischen Schlaf und Schreiben kommen. ‚Mikro‘ betont die fast schon asketische Knappheit des Umfangs der Stücke mit ihren präzise gerichteten oder verdrillten inhaltlichen Strängen. Und ‚Prosa‘ steht für die unwiederholbare Originalität des Mediums – der Sprache. Die beherrscht der Autor in all ihren Facetten, und der staunende Leser ist hin- und hergerissen zwischen Sprachspiel, satirischem Widersinn und naturphilosophisch gefärbtem Surrealismus. In den ‚Ansätzen‘ wechseln scheinbar Realistisches und Alltägliches mit Provokativem, dunkel Hintersinniges streitet um Anerkennung mit nahezu Sinnfreiem. Und manchmal entsteht daraus eine durch die Sprache zusammengehaltene sarkastische oder neu zu entdeckende Absurdität. Ideenfeuerwerke und Sprachakrobatik spielen in diesen Texten nicht die letzte Rolle.

137 ‚Ansätze‘ enthält diese Sammlung. Die Zahl 137 ist eine der bedeutendsten, geheimnisvollsten und faszinierendsten Konstanten der Natur. Der Autor weiß darum, kennt die Mystik der Zahl, er verinnerlicht und nutzt ihre Aura. Sie verleiht seinen Texten etwas von der Unergründlichkeit zwischen Abgrund, Erkenntnis und Schalk.

Das Buch zeichnet sich aus durch eine gediegene Hardcover-Ausstattung und ist dann lesenswert, wenn sich der Leser einlässt auf ein Spannungsfeld zwischen verschmitztem Einstein, verstörtem Kafka und neuerwachendem Dada sowie auf einen Lernprozess, der ihm Einblicke in die Zwischenwelt von Traum und Assoziation, von Sprache und stummem Staunen bietet. Ingolf Brökels ‚Ansätze‘ sind da zum Lesen und Nachdenken, wobei Verstehen allerdings nicht immer eine ganz leichte Aufgabe ist.

Angaben zum Rezensenten:

Dr. Roland Müller, geboren 1952, zuletzt „Lieder gegen das Schweigen“, Leipzig, 2014, lebt in Dresden

Bibliographische Angaben:

**Hannah Habil oder 137 Ansätze**, Miniaturen, Ingolf Brökel. PalmArtPress, Berlin 2019.